

ABSTRACTS

Jan Plamper: Die Russische Revolution. Vier Forschungstrends und ein sinneshistorischer Zugang – mit ausgewählten Quellen ...

Der Aufsatz skizziert zunächst vier Perspektiven der Forschung zur Russischen Revolution (Totalitarismus vs. Revisionismus; Revolution im Vielvölkerreich; erfassender und steuernder Staat; politische Kultur). Ein neuer Ansatz betont die sinnliche Dimension des revolutionären Geschehens: Klänge, Gerüche, visuelle Eindrücke. Die Durchmischung der Schichten und Milieus bildete eine ganz neue Erfahrung; hinzu kamen der karnevaleske Zug des Geschehens und seine alkoholischen Exzesse. Alltags- und sinneshistorisch bedeutete die Februarrevolution einen größeren Einschnitt als der Oktober. Der neue Ansatz ergänzt die etablierten Perspektiven, bietet aber keinen unmittelbaren, vordiskursiven Zugang zur Geschichte.

Jan Plamper: The Russian Revolution. Four research trends and one sensory history approach

This article starts with an outline of four traditional research-perspectives about the Russian Revolution (Totalitarianism vs. revisionism, the revolution in a multi-ethnic empire, the apprehending and controlling state, political culture). Complementing those, a new approach focuses on the sensual dimension of revolutionary events: sounds, smells, visual impressions. The mixing of social estates and backgrounds marks an entirely new experience, with the carnivalesque and alcoholic excesses adding their own flavours. Concerning the history of everyday life and sensual history, the February Revolution meant a clearer caesura than the October Revolution. In spite of its additional merits, this new approach does not offer any direct or pre-discursive access to history.

Philipp Bürger: Perspektiven auf 1917 im heutigen Russland

Die Russische Revolution 1917 erfuhr im Laufe der Zeit ganz unterschiedliche Deutungen in der russischen Erinnerungspolitik. Zunächst avancierte sie zum zentralen Gründungsmythos der Sowjetunion. Die Februarrevolution hingegen wurde als „bürgerliches“ Ereignis gedeutet und entwertet. Stalin verknüpfte die Revolutionsparade von 1941 mit dem Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland. So wurde das Revolutionsgedenken zu einem Teil des „Großen Vaterländischen Krieges“. Erst im Zuge der Reformpolitik Gorbatschows wurden die Akzente in der Erinnerungspolitik verschoben und die Zensur gelockert. Im Zuge der grundlegenden Reformen unter Boris Jelzin erfuhr die Russische Revolution eine grundlegende Umwertung. Sie galt fortan an als Katastrophe oder „Unfall“ der russischen Geschichte. Auch die russischen Schulbücher änderten die Perspektive auf dieses historische Ereignis. Seit dem Beginn des Tschetschenienkrieges 1994 wird das erinnerungskulturelle Gedenken an die Revolution stärker mit den militärischen Siegen in der russischen Geschichte verknüpft. Seither, und verstärkt unter Putin, greift die russische Geschichtspolitik vor allem den Aspekt

der Kriegserinnerung in der russischen Geschichte auf, indem am 7. November weniger die Russische Revolution von 1917 als vielmehr der „Tag des militärischen Ruhmes“ gefeiert wird.

Philipp Bürger: Modern Russian Perspectives on 1917

There have been diverse interpretations of the Russian Revolution in the context of the Russian politics of memory. Initially, it developed into the central founding myth of the Soviet Union. However, the February Revolution was seen as a „bourgeois“ event and thus devalued. Stalin connected the Revolutionary Parade in 1941 to the struggle against National Socialist Germany, making remembrance of the Revolution a part of the „Great Patriotic War“. It was not before Gorbachev´s reform policies that the focal points in the politics of memory could be changed and censorship was reduced. With Yeltsin´s fundamental reforms the Russian Revolution has underwent a complete change of assessment. From then on, it has been seen as a catastrophe or an „accident“ of Russian history. Even the perspective of Russian schoolbooks about that historical event was changed. With the beginning of the Chechen War in 1994, the culture of remembrance of the Revolution was connected more closely to the military victories in Russian history. Since then, and especially during Putin´s time in office, the Russian politics of history have been using the aspect of remembrance of wars in Russian history by celebrating the „Day of military glory“ on November, 7th, rather than the Russian Revolution from 1917.

Michael Wagner: Die Russischen Revolutionen des Jahres 1917 im Geschichtsunterricht – das Beispiel Hessen

Die Revolutionen des Jahres 1917 spielen im Geschichtsunterricht in Hessen eine untergeordnete Rolle. Dadurch gerät ein Ereignis aus dem Blickfeld, das nicht nur für die russische Geschichte, sondern auch für Deutschland von überragender Bedeutung war und ohne dessen Kenntnis auch wichtige Zusammenhänge der deutschen Geschichte unverständlich bleiben. Der Artikel zeigt dies an Beispielen aus der Entwicklung zwischen 1917 und 1945, also anhand der für das Unterrichtshalbjahr Q 2 vorgesehenen Inhalte. Er nennt ferner Möglichkeiten, wie es möglich ist, die Revolutionen 1917 und deren Folgen an zentrale Themen des Unterrichts anzubinden, diese einerseits dadurch für die Schüler leichter verständlich zu machen und andererseits Grundkenntnisse über die russische Entwicklung zu vermitteln.

The Russian Revolutions of 1917 and History Education: Hesse as an Example

The revolutions of the year 1917 represent quite a minor topic in Hessian history lessons. This fact causes the neglect of an event which has been of outstanding importance-not only for Russian history but also for Germany. Without its knowledge, causal relations of German history cannot be conceived. This text uses examples from the time between 1917 and 1945, representing those topics relevant for the Hessian half-term Q2. It also shows possibilities to link the revolutions of 1917 and their consequences with key topics in the curriculum facilitating their understanding for students and conveying basic knowledge about the Russian developments at the same time.

Translation: S. Semmet, Speyer